

Liebe Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter,

liebe Genossinnen und Genossen,

liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer des ersten Mai in Heide.

Der DGB hat die heutige Veranstaltung unter das Motto „Wir gehen voran! Gute Arbeit, gerechte Löhne, starker Sozialstaat“ gestellt. Auch für uns junge Sozialistinnen und Sozialisten und allgemein die junge Generation sind diese Forderungen zentral, gerade in Zeiten der größten Wirtschaftskrise des Kapitalismus und unter einer schwarz-gelben Bundesregierung gilt es bisher erreichtes zu verteidigen und Widerstand gegen unsoziale Politik zu mobilisieren.

Gründe dafür gibt es zuhauf! Als ich mir gestern Abend über das Thema meiner Rede Gedanken machte und mir ganz klassisch eine Mindmap anfertigte war ich von der Vielzahl der Probleme in diesem Land überwältigt.

Ich will nur einige gerade für junge Menschen wichtige Stichpunkte nennen: Ausbildungsplatzmangel, Kürzungen in der Bildungspolitik, gravierende Chancenungleichheit, die sogenannte „Brückentechnologie“ Atomenergie, Kopfpauschale, Generation Praktikum, Studiengebühren, Steuergeschenke für Besserverdienende, Arbeitslosigkeit und noch vieles mehr!

Ich will mich heute jedoch, da andere diese Themen schon genauer und rhetorisch geschulter aufgegriffen haben, vor allem auf die unsoziale Bildungspolitik von Schwarz-Gelb konzentrieren. Dies tue ich aus aktuellem Anlass hat doch der schleswig-holsteinische Bildungsminister Ekkehard Klug vor kurzem einen Gesetzentwurf vorgestellt der, um den SPD Landtagsabgeordneten Detlef Buder zu zitieren, uns bildungspolitisch wieder zurück ins 19. Jahrhundert wirft!

Konkret geht es um die Enthauptung der bisher sehr erfolgreichen Gemeinschaftsschulen die in Zukunft nur unter strengen Voraussetzungen zum Abitur führen sollen um ja keine Konkurrenz zu den Gymnasien zu schaffen! Was für eine Farce in dem Moment wo die Eltern quasi mit den Füßen für die Gemeinschaftsschule gestimmt haben und die von der CDU geforderte Regionalschule ein Misserfolg ohnegleichen ist sollen die Möglichkeiten der Gemeinschaftsschule beschnitten werden und der Unterschied zur Regionalschule verwischt werden!

Liebe Freundinnen und Freunde ich sage diese Reform ist die Rückkehr zur Realschule mit Hauptschulteil! Es ist mittlerweile eine nicht mehr zu bestreitende Tatsache das eine Schule für alle, die Kinder nicht aussortiert, wie in Skandinavien, allen Kindern bessere Bildungschancen und Abschlüsse garantiert.

Doch anstatt dies endlich anzuerkennen tut unsere Landesregierung so als seien PISA-Schock und die schallende Ohrfeige der OECD was Chancengleichheit in der Bildung angeht einfach an ihr vorüber gegangen. Befanden wir uns vor einigen Jahren trotz Mitwirkung der CDU an der Regierung mit der Schulreform trotz aller Probleme auf einem grundsätzlich richtigen und zukunftsfähige Weg so spüren wir nun den Angriff von Schwarz-Gelb auf die Interessen derer die nicht mit dem goldenen Löffel im Munde auf die Welt gekommen sind.

Ob es die Streichung des dritten gebührenfreien dritten Kitajahres ist, die Streichung von Geldern für kostenlose Mittagessen für alle Schülerinnen und Schüler oder um es ganz konkret zu machen der Umgang mit der Frage ob die Klaus-Groth-Schule einen Sozialpädagogen braucht oder nicht geht. Der Wind weht uns scharf entgegen!

Schwarz-gelbe Bildungspolitik zementiert die soziale Spaltung im Land!

Und um es ganz klipp und klar zu sagen schwarz-gelbe Bildungspolitik ist Klassenkampf von oben!

Wir Jusos und die Gewerkschaften müssen dagegen mobil zu machen! Wir werden als Schülerinnen und Schüler, als Auszubildende und als Studierende dieses Jahr der Landespolitik mit dem mittlerweile dritten Bildungsstreik im Juni hoffentlich kräftig einheizen.

Was mich immer etwas verwundert ist das viele junge Menschen zwar für bessere Lernbedingungen streiken aber sich ansonsten für unpolitisch halten und den Zusammenhang der zwischen unsozialer Bildungspolitik und neoliberaler Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik besteht nicht erkennen.

Wir als junge Sozialistinnen und Sozialisten sehen jedoch einen deutlichen Zusammenhang und nutzen deswegen diesen Tag und fordern mehr soziale Gerechtigkeit in Wirtschaft und Gesellschaft!

Denn es gilt immer noch der alte Spruch von Bertoldt Brecht: „Reicher Mann und armer Mann standen da und sah`n sich an. Und der Arme sagte bleich: Wäre ich nicht arm, wärst Du nicht reich

Deswegen heißt Soziale Gerechtigkeit vor allem gerechte Lastenverteilung in Staat und Gesellschaft. Starke Schultern können und müssen deswegen mehr tragen als schwache.

Denn eins ist klare liebe Freundinnen und Freunde: Wir akzeptieren die soziale Spaltung nicht!

Die Ideologie des Neoliberalismus hat abgewirtschaftet und seine Vertreter in Politik und Wirtschaft haben den Karren gründlich in den Dreck gefahren.

Die Zeit ist reif für grundsätzliche Veränderungen.

Wir Jusos und die Gewerkschaften stehen dabei an vorderster Front im Kampf für mehr Demokratie und Sozialismus in diesem Land.

In diesem Sinne will ich mich für eure Aufmerksamkeit bedanken und wünsche euch allen noch einen schönen ersten Mai 2010.